

Geschichte & Geschichten

Unterwegs in Berlin

George Orwell – Oberschule
Klasse 8d
04. - 08.04.2011
Lichtenberg

Geschichte und Geschichten ums runde Leder /
Sparta wird 100 und der Ball ist immer noch rund
von Faton Shigjeqi und Marco von Mach

Workshop: „Journalismus“
Workshopleitung: Andrea Scheuring

Ein Projekt von Courage gegen Fremdenhass e.V.

Das Projekt wurde realisiert durch die finanzielle Unterstützung der
Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin

COURAGE
gegen
Fremdenhass e.V.

STIFTUNG  **LOTTO**[®]
DEUTSCHE KLASSENLOTTERIE BERLIN

Geschichte und Geschichten ums runde Leder

2009 öffnete das Fußballmuseum Lichtenberg seine Türen für Interessierte



Marco macht es sich auf den abgesehenen alten Sitzen bequem. Sie stammen aus dem Münchener Olympiastadion, wo die Bundesrepublik 1974 Weltmeister wurde. Heute stehen die Sitzschalen im Berliner Fußballmuseum in Lichtenberg in einem großen Raum, in dem alles an das legendäre WM-Vorrunden-Spiel BRD-DDR erinnert. An den Wänden hängen u.a. Porträtbilder der Spieler. Herr Menze, der durch die Ausstellung führt, hat ein Grinsen im Gesicht: „Die DDR hat damals als einziges Team gegen die BRD gewonnen. Die Bundesrepublik ist trotzdem Weltmeister geworden.“

Ein weiterer Höhepunkt der deutschen Fußballgeschichte war die WM 1954. Ihr ist ebenfalls ein ganzer Raum im Museum gewidmet. An der Wand hängen Trikots von Deutschland und Ungarn. „Das sind alles Originale“, sagt Herr Menze stolz. Auf einem Fernseher läuft ein 20minütiger Mitschnitt des Endspiels Deutschland gegen Ungarn als Loop. In der Mitte des Ausstellungsraumes steht ein Modell des Wankdorfstadions im Maßstab 1:100. Jeder Besucher kann sich am Eingang des

Museums eine kleine Figur kaufen und sie ins Stadionmodell kleben, um so für das Museum zu spenden.

Das Fußballmuseum am Anton-Saefkow-Platz 13 wurde von drei Privatpersonen gegründet, die „einfach alles über Fußball wissen“, wie Herr Menze erklärt. Das Museum - ein Projekt des gemeinnützigen Vereins „Museum für deutsch-europäische Fußballkultur in Berlin e.V.“ – öffnete im Juli 2009 seine Türen. In den verschiedenen Räumen des Fußballmuseums können die Besucher alte Fotos, Filmmaterial, Medaillen, Pokale, Bälle, Programme, Trikots, Fußballschuhe, Tickets und vieles mehr bestaunen. Die meisten Ausstellungsstücke sind Leihgaben von privaten Personen, erklärt Herr Menze. Einen staatlichen Zuschuss gibt es nicht. Der Verein finanziert seine Ausgaben durch Mitgliedsbeiträge, Eintrittsgeldern, Einnahmen aus Veranstaltungen und Sponsoring. Der Hauptsponsor, die Wohnungsbaugesellschaft HOWOGE stellt dem Verein u.a. die Räume zur Verfügung. Ins Museum kommen vor allem Jugendliche, Senioren, Grundschul- und Hortkinder sowie Menschen, die sich speziell für die WM-Spiele 1954 und 1974 interessieren.

Faton Shigjeqi

Sparta wird 100 und der Ball ist immer noch rund

Zum Jubiläum des Lichtenberger Traditionsvereins finden drei Turniere statt



Paul nimmt sich den Ball und fängt an, den Torwart einzuschießen. Es ist ein schöner Tag auf dem Sportplatz in der Hauffstraße. Wie vor hundert Jahren spielen hier leidenschaftliche Fußballer aus dem Bezirk Lichtenberg. An diesem Nachmittag trainiert die erste C-Jugendmannschaft mit 19 Spielern. Christian Schulz, seit fünf Jahren Spieler von Sparta Lichtenberg 1911 e.V., spielt dort, weil der Platz in der Nähe seines Zuhauses ist und weil seine Freunde ebenfalls dort spielen. Die C-Jugend ist eine von insgesamt zehn Jugendmannschaften des Vereins, in denen etwa 160 Kinder und Jugendliche

trainieren und spielen. „Nachwuchsförderung wird bei uns großgeschrieben“, sagt Jugendleiter Horst Krzyszka. Sparta Lichtenberg unterhält dazu Patenschaften mit Kindergärten und Schulen, wie zum Beispiel der Robinson-Grundschule, der Harnack-Schule, der Kita „Waschbär“ und der Kita „Hoppetosse“. „Unsere Trainer leiten dort AGs und Bewegungsspiele“, so der Jugendleiter.

Am 03. Juni 1911 wurde der Verein „Sparta Sportliche Vereinigung e.V.“ gegründet. Bis 1933 war er Bestandteil der Arbeitersportbewegung. Dreizehn Jahre später wurde der Name Sparta von den Nationalsozialisten verboten, und der Verein nannte sich Lichtenberg Süd. Im Jahr 1962 wurde es in der Hauffstraße zu eng, und man baute den Sportplatz und



das Sportheim in der Kynaststraße. Die erste Herrenmannschaft stieg 1976 von der Kreisliga A in die Landesliga und dann in die höchste Liga Berlins, die Bezirksliga, auf. Ziel ist es, weiterhin in der Verbandsliga zu bleiben. Ein Jahr später gelang der Sieg im FDGB-Bezirkspokal. Seit 1990 trägt der Verein wieder seinen Namen „SV Sparta Lichtenberg 1911“. Private Unternehmen wie z.B. das Autohaus Ostkreuz, das Reisestudio Menzer und die Aufzugtechnik ATB unterstützen den Verein. Daneben finanziert sich Sparta aus Mitgliedsbeiträgen. In der Hauffstraße sind mittlerweile 21 Trainer, auf dem Platz in der Fischerstraße fünf tätig. Sie trainieren die jungen und älteren Fußballer zweimal pro Woche, am Wochenende finden Punktspiele statt. Neben dem Fußballbetrieb unterhält der Verein auch noch die Sektionen Tauchen, Kegeln, Gymnastik, Tischtennis und Volleyball.



Jugendleiter Horst Krzyszka

Zur Hundertjahrfeier im Juni 2011 werden drei Turniere stattfinden. Der Höhepunkt wird ein großes Fest sein. Derzeit wird dazu auch an einer Festzeitschrift gearbeitet, in der alle Sektionen vom Gründungstag an berücksichtigt werden. Im Fußballmuseum Berlin ist zudem eine Ausstellung über Sparta 1911 geplant.

Marco von Mach